Emanzenkomplex?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **42 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

retischen Ausarbeitung der Beziehung zur Mutter gemangelt hat, der Beziehung zum Wesen gleichen Geschlechts, zur Frau, die den Ursprung verkörpert.

Um also den in der paritätischen Gruppe blockierten Wunsch freizusetzen, ist eine andere politische Form in den Beziehungen zwischen Frauen nötig, ein Netz von dualen Beziehungen, die wir wertschaffendes Anvertrauen nennen (1). Das bedeutet, dass zwei Frauen eine vertikale Beziehung eingehen, gegründet auf der bewussten Anerkennung des grösseren Wertes der einen mit dem Ziel der Realisierung eines Projekts.

Auf diese Weise entsteht eine Form der Macht, die den Charakter einer liebevollen Autorität trägt und die Frau, die sie anerkennt, symbolisch ermächtigt, ihr Projekt zu realisieren. Ausserdem würde durch dieses gegenseitige Sich-Anvertrauen ein Netz von privilegierten Beziehungen zwischen Frauen geknüpft, das gegenüber der Gesellschaft eine Form der Macht darstellt. Es handelt sich hierbei um einen Entwurf von Macht, der keinen Herrschaftsanspruch erhebt, sondern sich die gesellschaftliche Anerkennung und persönliche Verwirklichung des weiblichen Subjekts zum Ziel gesetzt hat.

(1) siehe: Sotto Sopra (Drunter und Drüber) - Mehr Frau als Mann, Originaltext Mailand, Januar 1983, "Gruppo 4" - "Via Dogana" - deutsche Übersetzung von Lilo Schweitzer, Heidelberg

Emanzenkomplex?

In den Personalschulungsunterlagen einer grossen Versicherungsgesellschaft findet sich folgender "witziger" Vers:

"Dass einem jeden Recht gescheh'
verkünden OR und ZGB.
Der Schuldige hat in Schadenfällen
den Zustand wieder herzustellen,
der alsodann noch würd' bestehen,
wär' das Gescheh'ne nicht geschehen.
Ein Radfahrer, der's eilig hat,
fährt durch die Strassen einer Stadt.
Er achtet nicht des Weg's genau
und fährt so gegen eine Frau,
die in dem Zustand sich befindet,
der Hoffnung auf ein Kind begründet.
Der Anprall und der jähe Schreck
nimmt ihr die Kinderhoffnung weg.
Hat nun, so lautet meine Frage,
der Radfahrer, im Fall der Klage,
als Schuldiger in Schadenfällen
den Zustand wieder herzustellen?"

Als eine Angestellte darauf hinweist, dass dieser Text, gelinde gesagt, geschmacklos, wenn nicht diskriminierend ist, wird ihr vorgeworfen, sie leide am Emanzenkomplex...